



M i l l a b a d e r

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehr monatlich 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbank Hübner & Co., Wildbad; Zürcherischer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., anserhalb 20 Pf., — Restausgabe 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenfertigung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 145 Fernruf 479 Freitag, den 24. Juni 1932 Fernruf 479 67. Jahrgang.

Rühle Aufnahme von Hoovers Botschaft

Die Stellung von Frankreich und England

Genf, 23. Juni. Die Rede des amerikanischen Delegierten Gibson wurde von der Versammlung mit größtem Beifall aufgenommen. In der darauf folgenden Debatte, in der zunächst die Vertreter Großbritanniens und Frankreichs das Wort ergriffen, zeigte sich jedoch,

daß die mutige Initiative des Präsidenten Hoover bei den Aufrüstungsmächten Europas sehr wenig beifällig aufgenommen worden ist.

Der englische Außenminister Sir John Simon begann seine Rede mit der charakteristischen Erklärung, daß nicht einseitige Erklärungen eine Lösung des schwierigen Abrüstungsproblems herbeiführen können, sondern daß es nur auf dem Wege der Zusammenarbeit und mit dem Ziele eines für alle Staaten annehmbaren Übereinkommens gelöst werden könne. Die englische Delegation behalte sich ihre endgültige Stellungnahme vor. Zu der Frage der Luft rüstungen übergehend, erklärte Sir John Simon, daß dieses Problem außerordentlich verwickelt sei, weil in Europa nicht nur die Militärluftfahrt, sondern auch die Zivilluftfahrt berücksichtigt werden müsse.

In einer Rede, die auf eine ziemlich allgemeine Ablehnung des Hooverplans hinauslief, erklärte der französische Kriegsminister Paul Boncour, die Botschaft Hoovers sei ein Ausdruck von Ungeduld, mit dem die verantwortlichen amerikanischen Staatsmänner die Arbeiten der Abrüstungskonferenz verfolgten. Der Völkerbundspakt bringe nach französischer Auffassung die Herabsetzung der Rüstungen nur in Zusammenhang mit der Organisierung der Sicherheit.

Frankreich halte an seiner bisherigen Auffassung fest. Im Sinne der Entschließung der Völkerbundversammlung von 1927 müsse man jetzt zu Abrüstungsvereinbarungen kommen, die dem gegenwärtigen Zustand der Sicherheit entsprächen und sofort verwirklicht werden könnten.

Der Hooverplan entspreche vielleicht den letzten Zielen, die die gegenwärtige Epoche hinsichtlich der Abrüstung anstreben müsse. Die französische Delegation sei bereit, die Hooverischen Vorschläge zu prüfen, müsse aber den Vorbehalt machen, daß gleichzeitig die bekannten französischen Vorschläge auf dem Gebiete der Organisierung des Friedens zur Erörterung gestellt würden.

Der russische Volkskommissar Litwinow übte scharfe Kritik an den Arbeiten der Konferenz, die bisher lediglich akademischen Wert hätten. Der deutsche Delegationsführer Botschafter Radolny erklärte,

daß die deutsche Delegation mit größtem Interesse und mit besonderer Befriedigung von den Vorschlägen des Präsidenten Hoover Kenntnis genommen habe.

Die Konferenz könne sich dazu beglückwünschen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Initiative ergriffen habe.

Im weiteren Verlauf der Diskussion ergriffen noch die Vertreter Italiens, Japans und Spaniens das Wort. Der italienische Außenminister Grandi teilte mit, daß er dem italienischen Ministerpräsidenten die Botschaft des Präsidenten Hoover übermitteln habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte er aus,

er sei von Mussolini ermächtigt worden, zu erklären, daß Italien den amerikanischen Plan vollständig annimmt. Diese Annahme geschehe ohne jeden Vorbehalt.

Grandi stellte fest, daß das amerikanische Projekt zum großen Teil sich mit dem Plan decke, den die italienische Delegation der Abrüstungskonferenz im Monat Februar eingereicht habe.

Kein Fortschritt in Lausanne

Lausanne, 23. Juni. Die privaten Besprechungen werden heute auf der Reparationskonferenz weiter fortgesetzt, ohne daß bisher noch ein Anfang sachlich klärender Beratungen oder ein Abschluß der Konferenz zu sehen ist. Reichskanzler von Papen empfing heute vormittag den belgischen Außenminister Symans und den belgischen Finanzadjunktverfänger Franqui. Von belgischer Seite wird versucht, zwischen Sonderwünschen eine vermittelnde Tätigkeit auszuüben. Herriot hat heute, wie bis jetzt jeden Vormittag, eine längere Unterredung mit MacDonald gehabt. Es wird mitgeteilt, daß auch nach dem Ablauf dieser Unter-

Tagespiegel

Das Abschlußergebnis des Reichshaushalts für 1931 liegt nunmehr vor. Der Gesamtschuldbetrag beläuft sich auf 1690 Millionen Mark.

Wie bereits mitgeteilt, wurde im preußischen Landtag zum Präsidenten der nationalsozialistische Abg. Kerst, zum Vizepräsidenten nicht ein Sozialdemokrat, sondern ein Deutschnationaler gewählt. Zum 2. Vizepräsidenten wurde der Abg. Baumhoff (Zentrum) gewählt. Baumhoff hat auf Wunsch seiner Partei die Wahl angenommen.

Mehrere Kommunisten versuchten in Berlin-Moabit Steine zu Barricaden zusammenzutragen. Die Polizei griff sofort ein. Zwei Personen wurden festgenommen.

Der französische Ministerpräsident Herriot wird im Laufe des heutigen Tages nach Paris zurückfahren. Ob auch Reichskanzler von Papen im Laufe der nächsten Tage Lausanne verlassen wird, steht noch nicht fest.

Die deutsche Delegation in Lausanne hat einen handels- und wirtschaftspolitischen Plan ausgearbeitet.

Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des sächsischen Landtags ist mit 58 gegen 35 Stimmen abgelehnt worden.

Das Flugschiff Do X ist heute nachmittag von Berlin nach Stettin gestartet.

redung sich keine Aenderung der Lage weder in der Reparationsfrage, noch in der österreichischen Anleihefrage ergeben habe. Herriot reist heute oder morgen nach Paris und erklärt, in Zukunft regelmäßig das Wochenende in Paris zu verbringen. Gerüchte, nach denen der Reichskanzler Ende der Woche nach Berlin zurückkehren soll, werden von zuständiger deutscher Stelle als unzutreffend bezeichnet. Die Rückkehr des Reichskanzlers hänge von dem Verlauf der Konferenz ab.

Die französischen Vorschläge bewegen sich nach allen Mitteilungen jetzt in der Linie, daß der vollständige Zahlungsaufschub für Deutschland 3 Jahre dauern und sodann die Abschlußzahlung Deutschlands durch einen internationalen Sachverständigenausschuss festgesetzt werden soll. Von französischer Seite wird hierfür immer noch ein Betrag von 7 Milliarden Goldmark genannt.

Die englische Regierung hat ihrerseits ihren Standpunkt in einer Denkschrift festgelegt, die Herriot übergeben worden ist. In dieser Denkschrift soll die englische Regierung an der grundsätzlichen Forderung der vollständigen Reparationsstreichung festhalten, jedoch erklären, daß, falls eine Einigung hierüber nicht zustande kommt, die Abschlußzahlung Deutschlands so gering gehalten sein müsse, daß hierdurch in keiner Weise eine Schädigung der deutschen Wirtschaft oder Versperrung deutscher Wiederaufbaumöglichkeiten eintrete. Es braucht heute nicht mehr betont zu werden, daß die deutsche Regierung nach wie vor alle derartigen Kompromißvorschläge ablehnt.

Selbstversorgung

Der Weg zur Rettung der Landwirtschaft

Dresden, 23. Juni. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, führte in seiner Rede bei der Eröffnung des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstags u. a. aus: Etwa 50 Prozent des deutschen Volkes sind genossenschaftlich erwerbend organisiert. Verbraucher und landwirtschaftliche Erzeuger haben hieran etwa den gleichen Anteil. Wenn sind alle diese Menschen machtlos und unfrei, nur durch Zusammenstoß können sie sich ihre Freiheit wieder erkämpfen.

Zur Sicherung einer angemessenen Preisgestaltung für Getreide sagte der Minister: Am einen günstigen Start des neuen Erntejahrs zu ermöglichen, sind Maßnahmen getroffen, die die Verwendung von ausländischem Brotgetreide auf das geringste Maß beschränken. Aus diesem Grund wird von einer Verlängerung der bis zum 30. Juni laufenden Zollbegünstigung des Weizenkontingents abgesehen. Darüber hinaus soll das Problem der Verwertung der neuen Getreideernte sowohl von der Waren- wie von der Geldseite her angefaßt werden. Zur Entlastung der Märkte von der Warenseite her werde ich das Austauschverfahren für Weizen und Roggen in den nächsten Tagen in Kraft setzen. Der Vermahlungszwang für Inlandsweizen wird scharf gehandhabt werden. Unerlässlich erscheint mir auch die Verhinderung einer übermäßigen Futtergetreideeinfuhr. Ferner soll durch planmäßige Erweiterung der früheren Finanzierungsmaßnahmen dafür gesorgt werden, daß im großen Umfang Möglichkeiten der Bevorschussung oder der Beiehung geschaffen werden. Hierbei bin ich vor allem bemüht, die Einlagerung von Getreide möglichst billig zu gestalten.

Ich bin mir aber auch völlig darüber im klaren, daß nicht die Getreidepreise für die Rentabilität der Landwirtschaft entscheidend sind, sondern die Preise für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft und der sonstigen Zweige der bäuerlichen Veredelungswirtschaft.

Angesichts unserer Viehbestände brauchen wir in unserer Fleischversorgung in keiner Weise mehr vom Auslande abhängig zu sein.

Die bestehenden Vertragszölle für Rindfleisch, die niedrigen Zölle insbesondere für Speck und Schmalz verhindern aber eine für die Landwirtschaft erträgliche Preisbildung, weshalb sie baldmöglichst durch solche ersetzt werden, die uns in ausreichendem Maße von dem Weltmarkt unabhängig machen.

Noch unmittelbarer wie beim Blech ist der Einfluß des Weltmarktes bei der Preisgestaltung für Milch und Molkeerzeugnisse. Der Preis der Butter richtet sich nach dem Preis, den die europäischen Ausfuhrländer in Konkurrenz mit Ackersee auf dem größten Absatzmarkt der Welt, England, erzielen. Ziel muß daher sein, aus diesen Verflechtungen, die nicht nur für Butter, sondern in gleicher Weise auch für Käse gelten, freizukommen. Von heute auf morgen kann dies nicht geschehen. In der Zwischenzeit muß alles darangesetzt werden, den Beweis zu erbringen, daß wir uns auch auf diesem Gebiete in der Hauptsache selbst versorgen können.

Die Verhältnisse auch in der übrigen Veredelungswirtschaft, insbesondere im Gemüse-, Obst- und Weinbau, sind ebenfalls durch ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt bedingt. Eine wirksame Hilfe kann der Veredelungswirtschaft nur dadurch werden, daß grundsätzlich andere Wege in der Wirtschaftspolitik eingeschlagen werden.

Neue Nachrichten

Eine Entschließung des Zentrums

Berlin, 23. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat in ihrer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung einstimmig eine längere Entschließung angenommen, in der sie zunächst „auf das schärfste gegen die durch die Maßnahmen des Kabinetts von Papen hervorgerufene Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und gegen die Eröffnung einer neuen Welle von Gewalttätigkeiten von links und rechts protestiert“. Am Schluß der Entschließung heißt es: „Um schwerste Gefahren für die Nation zu verhüten, erwartet die Zentrumsfraktion gemäß der Anknüpfung des Reichspräsidenten unverzügliches und wirksames Einschreiten der Reichsregierung im Interesse der öffentlichen Sicherheit.“

Deutscher Flottenbesuch in Danzig

Danzig, 23. Juni. Das Linienschiff „Schlesien“ traf gestern abend auf der Danziger Reede ein. Heute morgen folgten zwei Torpedoboote. Nach dem vorgeesehenen Programm sausen die Schiffe gegen 17.30 Uhr in den Hafen ein. Der Besuch der deutschen Schiffe findet, wie gemeldet, anlässlich der 500-Jahr-Feier des St. Jakob-Hospitals statt.

Standrecht in Chile

Santiago, 23. Juni. Das Standrecht ist nunmehr in Kraft getreten. Das Betreten der Straßen ab 10 Uhr abends ist verboten. Durch Dekret wird der Kommunismus für geächtet erklärt. Jegliche kommunistische Propaganda wird mit strengen Strafen belegt. Der Befehlshaber der Luftstreitkräfte erklärte, daß die Aufständischen den Flugplatz von Santiago zu stürmen versucht hätten, aber zurückgeschlagen worden seien.

Entfesselte Naturgewalten

Mexiko, 23. Juni. Die Stadt Cuquiltam an der Südwestküste von Mexiko ist heute von einem Erdbeben und einer Sturmflut heimgesucht worden. Man befürchtet, daß viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Ein großer Teil der Stadt ist von den Wassermassen zerstört und ins Meer gespült worden. Bisher wurden 30 Leichen geborgen. Längs der ganzen Küste, besonders in Manzanillo und Colima, die bereits während der letzten drei Wochen zwei schwere Erdstöße erlitten haben, ist erheblicher Schaden angerichtet worden.

Direkte deutsch-französische Aussprache

Die englisch-französischen Besprechungen unterbrochen
Lausanne, 23. Juni. Die britische Delegation gibt heute abend ein offizielles Communiqué über die Besprechungen, die zwischen den englischen und den französischen Ministern

präsidenten beigefunden haben, aus. Das Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Die Besprechungen zwischen der französischen und englischen Delegation wurden heute nachmittag in ruhiger und freundschaftlicher Weise fortgesetzt. Sie wurden vertagt, um der französischen Delegation Gelegenheit zu geben, mit der deutschen Delegation Rücksprache zu nehmen.

Baldwin gegen jegliche Reparationen

London, 23. Juni. Im Verlauf der Sicherheitsdebatte erwiderte der Lordpräsident des Geheimen Rats, Baldwin, auf eine Anfrage: Die Lausanner Konferenz gibt uns Anlaß zur Hoffnung, obwohl wir wissen, wie schwierig solche Konferenzen sind. Ich gebe mir eben so klar wie die britische Regierung Rechenschaft davon, daß die von uns gewünschte Richtlinie, nämlich die vollkommene Streichung aller Reparationen und Schulden in Europa einen bedeutsamen Schritt darstellt, der dazu beitragen würde, den Ländern mehr Vertrauen zu geben und ihnen helfen würde, in wirtschaftlicher Hinsicht Fortschritte zu machen.

Dr. Luther nach Lausanne abgereist

Berlin, 23. Juni. Wie WTB-Handelsdienst erzählt, ist Reichsbankpräsident Dr. Luther heute nach Lausanne abgereist. Auch der Leiter der Landesabteilung im Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Bosse, ist nach Lausanne berufen worden.

Aus dem preußischen Landtag

Berlin, 23. Juni. Im preußischen Landtag wurde am Donnerstag der sozialdemokratische Mißbilligungsantrag gegen den Präsidenten Kerrl abgelehnt. Es wurden dann zahlreiche Anträge über Arbeitsbeschaffung und Aufhebung von Unterflüchungsentscheidungen beraten, über die am Freitag abgestimmt wird. Schließlich begann der Landtag eine größere Aussprache über Kultur- und Schulfragen.

Krauscher Steckbrief gegen Becker. Das Kriegsgericht Kommo hat den Beschluß gefaßt, die 3000 Lit Kaution, die Becker gestellt hat, zu konfiszieren und einen Steckbrief gegen Becker zu erlassen. Der Offizialverteidiger Beckers will eine Beschwerde gegen den Beschluß des Kommoer Kriegsgerichts beim Obertribunal einlegen.

Aufgeflogene Landtagsitzung

Stuttgart, 23. Juni. Der Landtag trat heute nachmittag 4 Uhr zu seiner 8. Sitzung zusammen. In Erwartung großer politischer Debatten waren die Tribünen wieder voll besetzt. Die Nationalsozialisten marschierten geschlossen in Uniform, im Braumbund mit der Hakenkreuzbinde, ein. Präsident Mergenthaler trug schwarzen Anzug. Die Kommunisten machten lebhaftes Zwischenruf, wie Arbeitermörder, Mordbanditen, Volksverleugung, geht doch nach Bayern, das ist bewußte Provokation.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Abg. Bock (Str.) Vertagung der Sitzung auf morgen vormittag 9 Uhr, da die Nationalsozialisten in Parteiform erschienen seien. Präsident Mergenthaler erwiderte, daß das Uniformverbot in Württemberg gefallen sei. In der Geschäftsordnung sei keine Bestimmung, die die Uniform verbiete. Abg. Bock (Str.) erklärte darauf, seine Partei empfinde das Erscheinen der Nationalsozialisten in Uniform als Demonstration und Provokation. Das Verhalten des Präsidenten widerspreche der Geschäftsordnung. Der Abg. Haag (Komm.) verbat sich ebenfalls die Provokation dieser bräunen Nordpest. (Der Redner erhält 2 Ordnungsrufe.)

Der Abg. Murr (NS.) wies darauf hin, daß in Württemberg das Uniformverbot aufgehoben sei. Man werde sich in der nächsten Zeit noch an mehr Dinge gewöhnen müssen. Im Reichstag sei das Erscheinen der Nationalsozialisten in Uniform nicht beanstandet worden. Es gibt keine gesetzliche Mäßigkeit, keine Parteigehörigen zu zwingen, das Braumbund auszuziehen. Wir kommen, wie es uns behagt. (Lebhafte Unruhe links.) Bei der Abstimmung wurde der Vertagungsantrag, nachdem die Sitzung 10 Minuten gedauert hatte, gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Bauernbund und des Christlichen Volksdienstes angenommen.

Am Schluß der Sitzung hörte man von rechts den Zuruf: Das ist Arbeit fürs Volk! — Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr.

Württemberg

Fragen der Arbeitsbeschaffung

Stuttgart, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags wurden die Fragen der Arbeitsbeschaffung weiterhin eingehend behandelt. Ein Redner der Sozialdemokratie stellte sich auf den Standpunkt, daß in Württemberg mit der Durchführung der Notstandsarbeiten sicher viel Gutes geschehen sei, jetzt handle es sich darum, auch den ausgesetzten Erwerbslosen Arbeit zu beschaffen. Wirtschaftsminister Dr. Maier betonte, daß durch die vorhandenen Mittel für die nächsten Monate für ein weitgehendes Arbeitsbeschaffungsprogramm gesorgt sei. Nach Ausführungen von Rednern der verschiedenen Parteien, die ihre Stellungnahme zu den vorliegenden Anträgen darlegten, wurden folgende wesentliche Anträge angenommen:

1. Ein Antrag Dr. Ströbel (WB.) und Dr. Wider (Dn.): leistungsschwachen Gemeinden entsprechende Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock zu gewähren, zur Linderung der Arbeitslosigkeit den freiwilligen Arbeitsdienst mit Nachdruck, nötigenfalls auch durch Staatszuschüsse zu fördern, für Arbeitsgelegenheit, besonders durch Straßenbau, Fluß- und Bachverbesserungen usw. zu sorgen.

2. Anträge der Abg. Bod. Scheffold, Kühle (Z.) und Johannes Fischer (Dem.): Bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß sie zur Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes im großen Maßstab alsbald die erforderlichen Maßnahmen trifft, in eigener Zuständigkeit im Lande Württemberg die weitere Ausgestaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes auch in Zukunft energisch zu betreiben; ferner beim Reich vorstellig zu werden, daß das Siedlungsproblem besonders im Osten energisch in Angriff genommen und davon abgesehen wird, wirtschaftlich nicht mehr haltbaren Großgrundbesitz mit öffentlichen Mitteln zu stützen, vielmehr diesen Großgrundbesitz gegen angemessene Entschädigung für Siedlungszwecke zu verwenden; weiter die Binnenriedlung im Lande Württemberg auch in Zukunft zu fördern; bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß das Land Württemberg an den vom Reich für die Gemeinden vorgesehenen Mitteln von 672 Millionen RM. entsprechend dem Steuerverteilungsschlüssel teilnimmt.

Stuttgart, 23. Juni.

ep. Frisches Wachstum im evang. Jungmännerwerk. Witten hinein in eine trübe Zeit für Volk und Vaterland fallen als Lichtpunkte allerlei Jubiläumstage der Vereine. Sie werden in der Regel im Beisein der Brudervereine und der ganzen Gemeinde gefeiert. Neben den 10- und 20jährigen Jubiläen stehen auch 40jährige (in Weigheim 29. Mai) und 50jährige (Baibingen a. d. Enz 29. Mai). Im Juli darf ein Verein sogar auf 70 Jahre des Bestehens zurückblicken (Dettingen a. d. Erms). Dazu kommt gegenwärtig ein auffallender Anschluß der verschiedensten neuen Vereine. Die Einweihung von neuen Spielplätzen und Hütten geht ebenfalls weiter. So konnte der Freudenstädter Bezirk bei der Bezirkskonferenz am 12. Juni in Bayersbrunn die neue Vereinshütte des dortigen Vereins am Forbach einweihen. Am 19. sammelte sich ein Kreis in der Nähe von Eberlingen (M. Waibingen-Enz) zu ähnlicher Freude. Vom 2.-7. Juli findet die alljährliche Jungmännerzeit im Mondbachtal statt. Besonderer Erwähnung find wert die Schulpolizei-Freizeiten im Erholungsheim „Waldrast“. Eine solche — bereits die vierte — fand Mitte Juni statt. Im Juli soll eine weitere folgen. Der freiwillige Arbeitsdienst auf dem Land, den der Württ. Jungmännerbund für seine Arbeitslosen eingerichtet hat, hat Anklang gefunden; es sind gegen 30 Leute bei befreundeten Landwirten untergebracht. Das Arbeitslager des Stuttgarter WJM. auf dem Hirschhof geht weiter, ebenso manche besondere Hilfsdienstleistung des Stuttgarter Jugendvereins in und um Stuttgart für Arbeitslose; neue Arbeitslager in Nichtenstern und in Adelsberg sind in Vorbereitung.

Wegen erschwerter Ausreise wurden vom Schnellpostgericht fünf Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Drei der Angeklagten wurden sofort verhaftet.

Platanen-Krankheit. Die älteren Platanen an Straßen und Plätzen und in den Parks sind seit einiger Zeit von einem Pilz (*Gloeosporium nervisequum*) befallen, der einen vorzeitigen Blattfall zur Folge hat. Nach Mitteilung der Württ. Landesanstalt für Pflanzenschutz tritt diese Krankheit heuer überall seuchenartig auf, offenbar begünstigt durch das langanhaltende nasskalte Wetter. Es ist zu befürchten, daß bei wiederholtem Befall die schöne, alte Platanenallee im Park der Villa Berg in einigen Jahren eingehen wird.

Finanzausschuss des Landtags

Stuttgart, 21. Juni. Der Finanzausschuss des Landtags behandelte heute eine Reihe von Anträgen und Eingaben zur Frage der Arbeitsbeschaffung, über die der Abg. Pflüger (Soz.) berichtete. Die wichtigste Frage ist die der Finanzierung. Wirtschaftsminister Dr. Maier legte in längerer Darlegung den Standpunkt des gesamten Staatsministeriums zu diesen wichtigen Fragen dar. Gegenüber Angriffen von Komm. Seite wies der Minister auf ein Flugblatt der Kommunisten hin, auf dem ein Mann auf der Straße tot liegend dargestellt wurde, der angeblich als Erwerbsloser verhungert sei. Nachforschungen haben ergeben, daß es sich hierbei um einen an langjähriger Tuberkulose schwerkranken Mann handele, der nach Angabe seiner eigenen Frau in einem Stuttgarter Krankenhaus gestorben ist. Der Minister teilte diese Tatsache zur Charakterisierung der kommunistischen Hehe dem Ausschuss mit.

Er erklärte im übrigen, daß die Hilfe für die durch Wohlfahrtsverbände bedrängten Gemeinden Reichsgröße geworden sei. Erst in zweiter Linie komme die Hilfe des Landes in Betracht. Interessant waren die Mitteilungen, wie sich die Reichshilfe für Württemberg wieder sehr nachteilig auswirkte. Während früher schon von 230 Mill. RM. Reichsmitteln für Wohlfahrtsverbände auf Württemberg nur 217 000 RM. gekommen sind, wogegen die württembergische Regierung energisch und wiederholt Vorstellungen erhoben hat, ist auch bei den neuerlichen Zuwendungen Württemberg wieder sehr schlecht weggekommen. Von den vom Reich zur Verfügung gestellten 672 Mill. RM. stehen nach Abzug der Mittel für den freiwilligen Arbeitsdienst noch 652 Mill. RM. zur Verfügung. Davon sollen auf Württemberg nur 2,9 Mill. RM. entfallen. Nach dem normalen Verteilungsschlüssel würde auf Württemberg statt 2,9 Mill. RM. etwa 26 Mill. RM. treffen, d. h. etwa das Zehnfache von dem, was wir tatsächlich erhalten sollen. Mit Recht konnte der Minister darauf verweisen, welches großes Interesse an diesen Tatsachen das ganze Land, besonders aber die Steuerzahler bei uns hätten. Jedenfalls kann sich Württemberg mit diesem Betrag nicht zufrieden geben.

Wir stellen hier fest, daß das Kabinett Brüning Württemberg die gleiche stiefmütterliche Behandlung zuteil werden ließ, ohne daß man darüber soviel Worte verloren hätte. Selbstverständlich müssen wir verlangen, daß größere Summen nach Württemberg hereinkommen.

Aus dem Lande

Stuttgart, 23. Juni. Erinnerungsschrift zum 400jährigen Reformationsjubiläum. Zum bevorstehenden Reformationsjubiläum ist im Verlag von Otto Beckhe eine schön ausgestattete Erinnerungsschrift erschienen: „Beiträge zur Geschichte der Eßlinger Reformation“.

Heilbronn, 23. Juni. Hochkonjunktur im Heilbronner Salzwerk. Die Auswirkung der Notverordnung ist auch beim Heilbronner Salzwerk zu erkennen. Lastwagen an Lastwagen fährt zum Werk, um Ladungen von Salz anzunehmen, ehe die Salzsteuer in Kraft tritt. Die Verteuerung des Salzes fällt sehr stark ins Gewicht.

Bödingen, 23. Juni. Schadenfeuer. Nachmittags brach im Untergeschoß des Schmied Hopperschen Wohngebäudes in der Klingenberger Straße ein Brand aus. In einem Nebenraum der früheren Schmiede hatten die Mitbewohner Feuer aufbewahrt, das sich entzündete und alsbald das ganze Gebäude in dichten Rauch hüllte. Dem raschen Eingreifen der Weckerlinie war es zu verdanken, daß das große Doppelgebäude vor dem Untergang bewahrt blieb und neben einem Gebäudeschaden nur geringer Materialschaden entstanden ist. Bei der Untersuchung der Brandursache durch die Kriminalpolizei ergab sich, daß in dem Raum, wo das Feuer ausgekommen, drei elektrische Drähte, an denen früher ein kleiner Motor angeschlossen war, unter Strom lagen und unverwahrt waren, so daß dadurch das Feuer entzündet wurde.

Reutlingen, 23. Juni. Das Märchen von der Gomaringer Millionenerbschaft. Schon mehrmals ist von der Millionenerbschaft eines Generals Walter Reinhardt aus Gomaringen berichtet worden. Bürgermeister Esslinger-Gomaringer hat sich nun mit der Angelegenheit eingehend befaßt. Die Nachforschungen der deutschen Behörden im In- und Ausland, insbesondere der Reichsstelle für Nachlaß- und Nachforschungen im Ausland (nunmehr das Auswärtige Amt) waren ergebnislos. Es ist weder ein Barnachlaß noch ein Ländernachlaß vorhanden. Auch die deutsche Botschaft in London hatte erklärt, daß die von ihr angeforderten Ermittlungen ergeben haben, daß Nachforschungen zwecklos sind. Das Auswärtige Amt in Berlin sagt, daß alle Versuche, von deutscher Seite ein Erbrecht auf einen Reinhardtschen Nachlaß geltend zu machen, nur als

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

30. Fortsetzung Nachdruck verboten.
Dort hatten die Sanitätsoldaten es gefunden und nicht gestohlen, sondern in die Kasse gebracht. Der Assistenzarzt hatte es geöffnet und den schönen Kopf Hermas darin gesehen.

Ganz richtig schloß er, daß die Photographie jenes Mädchens darstellte, das erst mit Woltmann verlobt gewesen war und dann einen anderen geheiratet hatte.

So war ihm der Gedanke gekommen, ein verzweifeltes Mittel zu gebrauchen, um die Lebensgeister Woltmanns wachzurufen.

Er ließ das Medaillon geöffnet neben dem Bett Woltmanns liegen und gab Auftrag, ihn sofort zu rufen, wenn Woltmann aufwachen und es sehen würde.

Bald darauf kam der Wärter und meldete: „Leutnant Woltmann sitzt im Bett und hat das Medaillon in der Hand.“

Der Assistenzarzt eilte im Lauffschritt zum Saal. Dann trat er langsam und gleichgültig ein und schlenderte zwischen den Bettreihen durch.

Ganz als ob es zufällig sei, blieb er bei Woltmann stehen.

„Was hast du denn da?“

Woltmann sah auf und antwortete nicht.

„Zeig mir das Bild doch!“

Ueber das Gesicht Woltmanns flog ein Schatten. Dann zeigte er ihm gleichgültig das Bild.

„Herrgott — ist das ein hübscher Kopf! Deine Braut, deine Liebste, oder deine Frau?“

Erst schien es, als ob Woltmann wieder nicht antworten wolte. Dann stieß er kurz und bitter hervor:

„Als ich wegging, war sie meine Braut. Jetzt ist sie die Frau eines anderen.“

Der Assistenzarzt pfiff durch die Zähne. Dann gab er ihm das Medaillon etwas leicht hin zurück.

„Weiberlaunen!“ sagte er und ging weg.

Nach ein paar Schritten drehte er sich um, als ob er etwas vergessen hätte, und kam zu Woltmanns Bett zurück.

Der erhob etwas erstaunt die Augen.

„Weißt du, ich an deiner Stelle möchte mir über so etwas nicht den Kopf zerbrechen. Gewöhnlich sind's die Frauen gar nicht wert. Eine Zeitlang tut's ja weh. Aber das geht vorüber. Und wenn es gar zu lange dauert, dann gib't ein ausgezeichnetes Mittel! Man zeigt der Schönen, daß man der Stärkere ist! Wie, das ist ja gleichgültig. Es gibt hundert Wege dazu. Dann kommt die Genugtuung von selbst. Den! einmal nach, ob ich nicht recht habe!“

Woltmann sah im ernst und unbeweglich nach.

Nach einiger Zeit klappte er das Medaillon zu und legte es weg. Dann schloß er die Augen.

Nach am selben Tage machte er die Wanderung vom Bett zum Tisch ohne Hilfe.

Fünf Tage später ging er zum ersten Male in den Hof hinunter.

Der Assistenzarzt beobachtete ihn von einem Fenster aus und war riesig stolz auf seinen Erfolg.

Woltmann durchlebte einen Werdegang, der ihn veränderte. Noch war er sich selbst nicht klar darüber, daß in ihm Tag für Tag ein neues Gefühl wuchs und sein Denken

bis in die äußersten Verzweigungen zu durchsetzen begann.

Manchmal sah er vor sich das Gesicht von Hasenauer, und es verzerrte sich zu einer Frage. Er schloß die Augen, das Blut stieg ihm zu Kopfe, und seine Finger packten die harte Stuhllehne. Wenn er ihn jetzt vor sich gehabt hätte, er hätte ihn zerrissen, in Stücke zerlegt.

Dann wachte er müde aus den Gedanken auf und kam zur Erkenntnis seiner Ohnmacht.

Die Ärzte wunderten sich und freuten sich, daß seine Wiederherstellung nun Fortschritte machte, und es war ihnen ganz gleichgültig, welche Gefühle denn eigentlich so stark gewesen waren, um diesen eigensinnigen Kranken vom Rand des Grabes wegzureißen.

Langsam nahm Woltmanns Gedankengang fester gefügte Bahnen an. Es war doch wertlos, sich an zügellosen und undurchführbaren Rachephantasien zu berauschen. Niemand konnte heutzutage einen persönlichen Feind mit den Händen in Stücke reißen. Das erlaubte die Neuzeit nicht mehr. Früher, ja, da kämpfte man doch mit körperlichen Waffen, wenn man haßte. Oder man folterte seinen Gegner ein paar Tage.

Heute war man gemeiner! Heute gebrauchte man die raffinierten Mittel der Kultur, um jemanden zu vernichten oder zu quälen. Das dauerte länger und verwundete schmerzlicher.

Woltmann lachte bei dem Gedanken hell auf.

Es war das erste Mal, daß ihn jemand im Spital lachen gehört hatte. Der Wärter meldete es den Ärzten, und diese sandten ihm am nächsten Tage einen Band von Woltmanns Militärhumoresken. Beinahe hätte er damals zum zweiten Male gelacht!

Fortsetzung folgt.

Ausschließung angesehen werden sind jedenfalls eine amtliche Unterstützung nicht erhalten können.

Tübingen, 23. Juni. Von der Universität. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Professor für Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen Dr. Haller seinem Ansuchen entsprechend auf den Ablauf des Monats September d. J. von den Amtspflichten entbunden.

Tübingen, 21. Juni. Tübinger Soldaten auf Siedlungsfahrt in der Neumark. Auf Veranlassung des Wehrkreiskommandos V waren vom 13. bis 17. Juni Abordnungen aus den Standorten Erfurt, Kassel und Tübingen unter Führung von Hauptmann Bruns und Fachstudienrat Kärbling aus Tübingen in der Mark Brandenburg, um aus eigener Anschauung ein Bild über die Möglichkeiten der Ansiedlung von auscheidenden Wehrmachtangehörigen auf Bauernstellen zu gewinnen. Der Uebergang in die Landwirtschaft gilt bei über 40 000 Anwärtern für den Behördendienst als die beste Zukunftssicherung der Soldaten, die ihre zehnjährige Dienstzeit abgeschlossen haben. Die Versorgungsabteilung des Reichswehrministeriums prüft deshalb sehr eingehend schon seit zwei Jahren die Siedlungsmöglichkeiten und die materiellen Bedingungen, die den Soldaten gewährt werden können. Mit verschiedenen großen Siedlungssträgern sind nicht nur Verhandlungen, sondern auch An siedlungsversuche getätigt worden. Als eine der leistungsfähigsten Gesellschaften hat sich hierbei die provinzielle, gemeinnützige Siedlungsgesellschaft für die Mark Brandenburg, die „Landgesellschaft Eigene Scholle“, erwiesen, die ihren Sitz in Frankfurt-Ober hat. Bierzig Siedlungsanwärter aus den mittel- und süddeutschen Garnisonen des Wehrkreises V waren deshalb zur Eigenen Scholle kommandiert, die ihnen auf vier ihrer zur Zeit in der Besiedlung befindlichen Güter gastliche Aufnahme gewährte. In den Siedlungskolonien der Neumark gewannen die Soldaten die besten Eindrücke. Auch die nach den neuen Richtlinien vereinfachte Bauweise als sog. Ausbausiedlung fand durchaus den Beifall der Gäste.

Kostweil, 23. Juni. Vom Schwurgericht wurde der 23jährige ledige Flascher G. Schaible von Dürnwiler, O.A. Freudenstadt, wegen Meineids in einer Mimenfache zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, verurteilt. — Wegen zweier Verbrechen der Kindstörung erhielt die 27 J. a. ledige Dienstmagd Anna Morlok aus Grömtal, O.A. Freudenstadt, 4 Jahre Zuchthaus. — Die Hausangestellte Math. Blum von Tölsingen muß wegen Meineids 9 Monate ins Gefängnis.

Schwenningen, 23. Juni. Schwere Zuchthausstrafen. Der Raubüberfall auf den Fischbacher Kriegsinvaliden Johann Kammerer hat vor dem Schwurgericht Konstanz seine Sühne gefunden. Die vier Schwenninger Raubgesellen Johann Weiler, Karl Kammerer, Georg Widmann und Erwin Vogt waren in der Nacht auf 11. Mai in die Wohnung des Kriegsinvaliden Kammerer in Fischbach eingedrungen, hatten diesen gefesselt und unter Bedrohung mit einem Revolver gezwungen, seine Burschenschaft von 106 Mark herauszugeben. Die Täter waren gefänglich. Der bereits mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Weiler, der auch in diesem Fall der Haupttäter war, erhielt 7 Jahre Zuchthaus, der Fabrikarbeiter Karl Kammerer, der Neffe des Ueberfallenen, 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, der Gelegenheitsarbeiter Widmann und der Uhrmacher Vogt je 1 Jahr Gefängnis. Die Verurteilten nahmen die Strafe an. Sie werden sich demnächst wegen einer ganzen Reihe weiterer Einbrüche und Diebstähle vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Öppingen, 23. Juni. Die zweite Diebesbande vor Gericht. Vor dem Schöffengericht hatte sich die zweite Öppinger Diebesbande, bestehend aus einer ganzen Familie, Vater, Mutter, vier Söhnen und der Schwiegertochter, zu verantworten. Während den Eltern Hehlerei und Begünstigung vorgeworfen wurde, legte man den Söhnen und der Schwiegertochter insgesamt über 40 Verbrechen und Vergehen des teils einzeln, teils gemeinschaftlich begangenen schweren und einfachen Diebstahls zur Last. In einem Fall kam Rückfall in Frage. In der Hauptphase hatten es die Söhne auf Bestandteile von Motorrädern abgesehen, die einfach abmontiert wurden. Aber auch Lebensmittel, Öl, Benzin, Aepfel und die dazu gehörigen Obstmühlen und -pressen lagen in ihrem Verwendungskreis; wie das vor dem Haus aufgestapelte Holz bewies, daß sie im naheliegenden Wald ganze Arbeit geleistet hatten. Durch den starken Schneefall im März herabgedrückte kupferne Leitungsdrahte eigneten sie sich ebenfalls in Höhe von 500 Metern an. Eine Hausdurchsuchung machte die Anforderung eines Lastkraftwagens nötig, um das beschlagnahmte Diebesgut abtransportieren. Ein besonders freches Stück leisteten sich die zwei jüngsten Söhne mit einem Einbruch in die Gewerbeschule, wo ihnen im Büro des Hausmeisters 287 Mark in die Hände fielen. Insgesamt beläuft sich der Wert der gestohlenen Gegenstände auf rund 2500 Mark. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Friedrich Stellwag wegen zwölf Verbrechen des einfachen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr, den noch jugendlichen August Stellwag zu acht Monaten und seinen 24jährigen Bruder Wilhelm wegen drei Verbrechen des schweren, sieben Vergehen des einfachen Diebstahls zusammenfassend mit Hehlerei zu zehn Monaten Gefängnis. Die Mutter und ein weiterer Bruder wurden freigesprochen, da beiden eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte, während der Vater drei Wochen Gefängnis und die noch nicht vorbestrafte Schwiegertochter zehn Mark Geldstrafe erhielt. Allen männlichen Angeklagten wurde die erlittene Untersuchungshaft angerechnet, dagegen die geforderte Aufhebung des Haftbefehls gegen drei Angeklagte abgelehnt.

Wiederaufnahme der Arbeit in der Lederfabrik Gebr. Bader. Trotz der Störungen durch den Brand konnte die Firma Gebr. Bader in der gesamten Gerberei sowie in der ersten Zureicherei bereits am Dienstag nachmittag den Betrieb wieder aufnehmen. Die Aufräumarbeiten werden so beschleunigt, daß bis Ende der Woche auch die jetzt noch stillgelegten Abteilungen ebenfalls die Arbeit wieder aufnehmen können.

Uffenstadt, O.A. Weisingen, 23. Juni. 70. Geburtstags. Am 23. Juni feiert Stadtpfarrer Hermann Metzger seinen 70. Geburtstag. Geboren in Dornberg bei Döhringen, wurde er zuerst Pfarrer in Langenbeutlingen, dann in Stüberheim und zuletzt in Uffenstadt bei Weisingen. Er ist einer der wenigen seiner Altersklasse, die sich noch im Amt befinden.

Ulm, 23. Juni. Die „Max-Enth-Kameradschaft“ lebensfähig. Die Max-Enth-Kameradschaft hat jetzt Stetigkeit in der Aufwärtsentwicklung und hat

berühmt begonnen, den Uebergang zur Selbstversorgung durchzuführen. Nach dem derzeitigen Stand der Arbeiten kann gesagt werden, daß sich die Max-Enth-Kameradschaft als lebensfähig erwiesen hat, was nicht zuletzt Verdienst des umsichtigen und rührigen Leiters, Polizeihauptmann Kicherer, ist. Auf dem Bughentalhof werden 55 Morgen, darunter etwa die Hälfte Acker, Wiesen und Gärten, in vorbildlicher Weise für die Ertragssteigerung behandelt.

Friedrichshafen, 23. Juni. Der Wasserstand des Bodensees ist seit Samstag von 3,82 Meter auf vier Meter am Mittwoch gestiegen.

Vom bayr. Allgäu, 23. Juni. Schwere Hagelschlag. Festlich von Frühen, im Gebiet von Schwangau, Wattenhofen, Buching, Trauchgau, die acht Minuten lang schwerer Hagelschlag, so daß der Hagel teilweise zehn Zentimeter hoch lag. Die Getreide- und Obstternte ist völlig vernichtet. Die Wollenflecken streifen strichweise die höher gelegenen Häuser.

Die Tagung der Friseur

Omünd, 21. Juni. Der 30. Verbandstag des Württ. Friseur-Landesverbandes führte am 2. Tag des Landbestreitens die Teilnehmer am Vormittag in der städtischen Festhalle zu den geschäftlichen Beratungen zusammen. Die Löhne sind um rund 20 Prozent gesenkt worden. In der Bedienungspreisfrage hatte die Geschäftsleitung schwer zu kämpfen nach innen und außen, um die zum Existenzminimum nötigen Preise zu halten. Von den 28 Fachschulen des Landes waren auf der Omünder Ausstellung 25 vertreten. Aus dem Bericht über den Stand der Altersversicherungskasse ergab sich, daß die darin gesetzten Erwartungen sich nicht erfüllen können (eine Monatsrente von 100 Mark vom 60. Lebensjahr ab). Die Beiträge müßten, wenn nur die Hälfte der Rente zur Auszahlung kommen soll, um das Doppelte erhöht werden. Es wurde deshalb der Antrag geäußert, eine Auflösung der Altersversicherungskasse zu beantragen und eine Rückzahlung der bisher einbezahlten Beiträge (rund 200 000 RM.). Die Kasse umfaßt die Gebiete Württemberg, Baden, Hessen-Nassau und Saar.

Ueber die Auswirkungen der 4. Notverordnung wurde die Aussprache sehr lebhaft. Die Verordnungen des Preiskommissars Girdeler und Präsident Kläiber in Stuttgart haben einschneidende Wirkungen gehabt. Die Stuttgarter Innung halte mit dem Preiskommissar einen Strauß zu bestehen, da sie nicht davon abgehen wollte, bindende Richtlinien für die Innung in der Preisfrage durchzuführen. Es wurde sogar Auflösung der Innung angedroht. Beschlossen wurde auf Antrag der Stuttgarter Innung, den Vertrag mit den Gehilfen zu kündigen, um eine Veränderung in der Frage der Freizeit und des Urlaubs (beide sollen verkürzt werden) herbeiführen zu können. Angestrebt wird der große Befähigungsnachweis bei Neueroöffnung von Geschäften, ebenso ein gesetzlicher Ladenschluß für Städte um 7, für Landorte um 8 Uhr, Samstags je eine Stunde später. Zugestimmt wurde einem Antrag, daß Betriebe, die ohne Gehilfen arbeiten, einen 2. Leorning erst einstellen dürfen, wenn der erste drei Jahre Lehrzeit hinter sich hat. Als Ort der nächstjährigen Landbestagung wurde Freudenstadt bestimmt.

Tötet die Maulwurfsgrille oder Werre

Großen Schaden richtet in Garten, Wiese und Feld die Maulwurfsgrille oder Werre an. Auch Erdrebs wird der 35–50 Millimeter lange, braune und seidenglänzend behaarte Wurzelkäuling genannt. Wie alle Grillen der großen Gattung der Geradflügler zugehörend, ist die Werre leicht an den schwarzen, kurzen, die Flügel nicht ganz bedeckenden Flügeldecken zu erkennen. Am Hinterleib befinden sich zwei behaarte lange Schwanzborsten. Ihre schädliche Tätigkeit entfaltet die Maulwurfsgrille vornehmlich in den Monaten Juni und Juli. Die Sorge für die Nachkommenschaft zwingt sie, in Garten, Wiese und Feld durch Wühlen unter der Erde große Jagdgänge anzulegen. Dabei werden viele Pflanzensurzeln abgenagt oder doch freigelegt. Die geschädigten Pflanzen gehen dann meist ein. Da auch die Larven gleicherweise im Boden wühlen, ist der angerichtete Schaden beträchtlich. Im Garten zeigen lahme und welke Seppflanzen das Vorhandensein der Werre an. In Wiesen und Feldern deuten gelbe verweltete Gras- oder Getreideplatten auf Werrennester hin. Die Bekämpfung des Schädlings geschieht vornehmlich durch Wegjagen der ausgewachsenen Tiere und Vernichten der Werrennester. Im Garten gräbt man in die aufgespürten Gänge Blumentöpfe so tief hinein, daß die Werre auf ihrem Jagdgang in den Topf fallen muß und dann leicht getötet werden kann. Werrennester vernichtet der Landwirt durch Uebergießen mit siedendem Wasser oder durch kräftiges Zerstampfen der Werrennester. „Wer eine Werre tötet, verdient einen Laib Brot“, sagt der Volksmund.

Wahlung Weingärtner!

Bekämpfung der Rebhädlinge!

Die Peronospora ist allgemein in den Weinbergen verbreitet und hat vielfach schon auf die Gesehne übergegriffen. Die Regenfälle lassen einen starken Ausbruch der Krankheit für die Tage vom 27. bis 29. Juni mit Sicherheit voraussehen. Da um die gleiche Zeit die Blüte zum Teil beendet sein dürfte, ist mit einem starken Befall der Gesehne bezw. der eben befruchteten Fruchtknoten zu rechnen. Es ist spätestens bis zu dem angegebenen Termin erneut eine Bespritzung der Weinberge mit aller Gründlichkeit durchzuführen. Wie bei den bisherigen Spritzungen ist zwecks gleichzeitiger Bekämpfung des Heumwurms der Kupferalkalibrunne eines der bewährten Arsenmittel zuzusetzen oder aber eine 2prozentige Kupferalkalibrunne oder 1,5prozentige Funguranalkalibrunne zu verwenden.

Bei sich länger hingehender Blüte ist mit starken Wurmschäden zu rechnen, so daß eine sofortige Sonderbekämpfung dieses Schädlings dringend anzuraten ist. Dazu bedient man sich eines arsenhaltigen Stäubemittels oder einer Nikotinbrühe (Tabakertrakt 15 Kgr., Nikotin 150 Gramm, Nikotin Spieß 120 Gramm, Nikolineum 400 Gramm jeweils in Verbindung mit 100 Gramm Schmierseife auf 100 Liter Brühe).

Wo sich der echte Meßtau (Oidium) auch nur in Spuren zeigt, ist sofort zu schwefeln.

Die Gefahr für den Herbsttrug ist außerordentlich groß. Jetzt gilt es, durch rechtzeitige Durchführung der Bekämpfungsarbeiten den Ertrag zu sichern. Laub und insbesondere die Gesehne müssen gut von der Brühe getroffen werden, was nur durch Behandlung der Stöcke von

zwei Seiten möglich ist. Die Fruchtknoten stehen sonst nach Abwurf des Blühens ungeschützt da und sind dem Befall durch den Peronosporapilz schuldig preisgegeben. Nötigenfalls ist auch in die Blüte zu spritzen. Je sorgfältiger die Arbeit, um so sicherer der Erfolg.

Württ. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg.
Dr. Kramer.

Das Kriegervereinswesen in Württemberg. Der Württ. Kriegerbund zählt nach seinem vor einigen Tagen ausgegebenen Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1931 in 1675 Vereinen 157 246 Mitglieder. Darunter befinden sich 99 874 Frontkämpfer und sonstige Kriegsteilnehmer (98 895 aus dem Krieg 1914/18 und 979 aus den Feldzügen 1866 und 1870/71). Die Zahl der Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Friedensrentenempfänger beträgt im Berichtsjahr 24 999. Die Finanzlage des Bundes darf als günstig bezeichnet werden. Das Vermögen beträgt 408 766 RM. Mit berechtigtem Stolz kann der Bund auf seine Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zurückblicken. Barunterstützungen erhielten 3681 Kameraden und Witwen und Waisen von solchen im Gesamtbeitrag von 66 600 RM. Dazu kommen die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge der Bundesfürsorgeabteilung, die im Berichtsjahr hervorragendes geleistet hat, mit zusammen 28 273 RM. Für die Unterhaltung, Neuanschaffung und Verpflegung der 3 Krieger-Erholungsheime in Herrenalb, Bad Niedernau und Baiersbronn wurden 66 105 RM. aufgewendet. In den 3 Heimen waren während der Sommermonate an 9501 Verpflegungstagen 753 Kameraden teilweise kostenlos, teilweise gegen Leistung eines geringen Beitrags zu den Verpflegungskosten untergebracht. Der Gesamtaufwand des Bundes allein für Unterstützungs- und Wohlfahrtszwecke im Jahr 1931 betrug sonach 160 978 RM. Das Bundesorgan, die Württ. Kriegerzeitung, erscheint in einer Auflage von 57 000.

Lokales.

Wildbad, den 24. Juni 1932.

Walter Rehberg, Professor der Württemb. Hochschule für Musik in Stuttgart, gibt heute abend 8^{1/2} Uhr im Kurloal einen Klavierabend, wozu er das nach seinem Erfinder benannte „Janko-Klavier“ benützt. Paul von Janko, ein Ungar, erfand vor etwa 50 Jahren eine neue Klaviatur, die in der ganzen musikalischen Welt ungeheures Aufsehen erregte. Eine Reihe fortschrittlich gesinnter Künstler nahm sich begeistert der Erfindung an und viele Klavierfabriken bauten Janko-Instrumente, aber nach kurzer Zeit verschwand die Begeisterung so schnell wie sie gekommen war. Gegenwärtig hat sich jedoch die Ansicht vieler hervorragender Klavier-Virtuosen wieder Bahn gebrochen, daß das Janko-Klavier infolge seiner erheblichen Verbesserungen und Vollkommungen, das „Klavier der Zukunft“ sein wird. Professor Walter Rehberg, der berühmte Pianist, hat sich seit längerem in den Dienst der guten Sache gestellt und erzielt mit der Vorführung dieser neuen Klaviatur überall großen Erfolg. Um sich eingehender mit der neuen Art der Klaviatur vertraut zu machen, sei das an der Abendkaffe erhältliche Programm mit beigefügter Erläuterung empfohlen. Inhaber weißer Kurtagarten haben freien Eintritt.

Deutscher Liedertag am Sonntag. Der 26. Juni gehört dem Volk und damit dem schlichten Volkslied! An diesem Tag tritt jeder dem Schwäbischen Sängerbund angehörende Bundesverein aus seinem stillen Arbeiten heraus an die breite Öffentlichkeit, um den Willen der deutschen Sänger zu zeigen, an dem inneren Aufbau des zrisiffenen Volkes durch Hebung seiner feilschen Verfassung mitzuwirken. Dazu haben die deutschen Sänger das Recht und die Pflicht. Die deutschen Sängerbünde in ihrer straffen Organisation vermögen ja so recht unmittelbar im deutschen Liede zu breitesten Schichten zu sprechen und sie aufzurichten. In Wildbad wird der Deutsche Liedertag damit gefeiert, daß das Nachmittagskonzert des Orchesters 5.15–6.15 Uhr auf dem Kurplatz unter Mitwirkung des Männergesangvereins Liebertranz Wildbad stattfindet. Mögen sich am Sonntag viele Hörer einfinden, die sich begeistern lassen vom deutschen Volkslied und darin die Verbundenheit des deutschen Volkes in Schicksalsfragen erhebend fühlen!

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Zwecks Vorbereitung des Gauturnens, welches am Sonntag, den 3. Juli in Calmbach abgehalten wird, tagten am Mittwoch abend in der Turnhalle in Calmbach unter Vorsitz von Gauoberturnwart Großmann-Höfen die Gaufachwarte, um noch die notwendigen Anordnungen für eine geregelte Durchführung des Gauturnens zu treffen. Zu regeln war in erster Linie die Platzerteilung für die Wettkämpfe, dann aufgrund der eingegangenen Meldungen die Einteilung der Riegen, der Kampfrichter und Riegenführer für die verschiedenen Wettkämpfe. Außerdem wurde das Programm für den Sonntag festgelegt. Nicht weniger als 16 Wettkämpfe der Turner, Alterturner, Jugendturner und Turnerinnen am Geräte und im Volkstümlichen werden durchgeführt. Weiter kommen noch 14 Schwimmwettkämpfe in verschied. Schwimmarten und Staffeln zur Austragung. Zur Bewältigung dieser Wettkämpfe sind nahezu 100 Kampfrichter und 40 Riegenführer erforderlich. In diesen Zahlen wurzelt tief die Arbeit der Deutschen Turnerschaft, die im Interesse einer körperlichen Erträchtigung unserer Jugend und der Volksgesundheit unseres Volksganges geleistet wird. Werden zu dieser Veranstaltung wohl auch 80 000 Zuschauer anwesend sein, wie beim Borlampf Schmeling-Charke?! Zu wünschen wäre es. Besonderer Umstände halber müßten die Schwimmwettkämpfe und das Altersturnen auf den Samstag nachmittag von 4 Uhr ab verlegt werden. Für den Abend ist dann ein einfacher Begrüßungsabend vorgesehen. Die Wettkämpfe beginnen dann am Sonntag früh um 1/8 Uhr, denen noch eine Belehrung der Kampfrichter vorausgeht. Nach dem Festtag wird der Nachmittag ausgefüllt durch die allgemeinen Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Sonderveranstaltungen der Jugendturner, allgem. Tänze der Turnerinnen und anschließende Spiele. So herrscht vom frühen Morgen bis zum Abend ein turnerischer Betrieb, sodas niemand sich langweilen wird. Die Preisverteilung beschließt dann den offiziellen Teil. Als eine besondere Ehre muß es bezeichnet werden, daß der 1. Kreisvertreter unseres Schw. Turnkreises, Gewerbeschulrat Hegeler, persönlich als Vertreter des Kreises dieser Veranstaltung anwohnen wird. Falls uns zu diesem Fest der Arbeit, wie wir hoffen, günstiges Wetter beschieden sein wird, dürfte auch ein befriedigender Besuch zu erwarten sein.

